**Zeitschrift:** Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

**Band:** 3 (1910)

Heft: 6

**Artikel:** Der Mensch der Urzeit

Autor: H. D.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-406118

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sischen und tessinischen Vertreter über den Hausen gerannt wurde.
In der Mittagsitzung wurde alsdann noch das setzte Trattandum der Tagesordnung behandelt, ein Antrag von Fulpius aus Genf: "Freidenkertum und ökonomische Smanzipation: Schaffung einer gegenseitigen Hisfessenschafte". Die gute Ubsicht des Untragstellers wurde allseitig anerkannt, aber die Neberweisung an die Vereine zum Studium der Frage dis über Z Jahre ersolgte doch nur mit ZI gegen 19 Schumen, so sehr war die Unmöglichseit der Durchführung klar erkannt worden. Dafürstimmten in der Haupflache die Welschen aus Achtung vor dem Antragsteller und aus Solidarität mit demselben Alls Ueberraschung drachte das Zentralkomitee am Schlusse der Verglichen Schweiz und Kroft, Fores aus der Verglichen Schweiz und Verglichen Schweiz als Ehrennittglieder zu erklären. Der Untrag, der nicht auf der Trattandenliste stand und den dem noch niemand etwas gewußt hatte, wurde angenommen.

angenommen.
In der Abendversammlung sprach alsdann neben Duvaud noch Dr. Karmin über das Thema: "Jikeligion Krivatianes" den Archweis führend, daß die Religionen steist soziale Organisationen waren und sein werden und als solche stets bekämpst werden müßten. G. Afert, Bern.

Der Menich der Arzeif.
Die Wiffenschaft von der Entwicklungsgeschichte bes Menschen hat in den letzten Sahrzehnten bedeutende Fort-

Die Wissenschaft von der Entwicklungsgeschichte des Menschen hat in den lehten Jahrzehnten bedeutende Fortschritte gemacht. Ernste und gründliche Fortschritte gemacht. Ernste und gründliche Fortschritte gemacht. Ernste und gründliche Fortschriften der eine Zatlachen zur Velschaftender Sormen des Tierreichs und zu der Zeit seines ersten Aufmenschaft mit den übrigen Formen des Tierreichs und zu der Zeit seines ersten Aufmenschriften ihr man hier durchaus noch nicht gelangt. Nur der oberschächlich Denkende wähnt alle diese Fragen schon so voberschriften ist man hier durchaus noch nicht gelangt. Nur der oberschächlich Denkende wähnt alle diese Fragen schon so wie getößt und brüstet sich stolz im Gedanten, daß auch er unserm "naturwissenschaftlich aufgelfärter" Zeitalter angehöre; wer sich wirklich ernsthist auf diesen Gebieten zu orientieren sucht, ist vorsichtiger und weiß, daß die Forschung selbst die Frage nach der Vorgeschichte der heutigen Menschheit noch eitrig diktatiert.

Die sossien Wenschheit noch eitrig diktatiert.

Die sossien Wenschheit noch eitrig die Welten weißen der Juden der Vorgeschlichen Weischaftlich der Schaftlich und lüdenhaft. Die gesundenen Einzelstüde in der richtigen Weischaftlich und küdenhaft. Die gesunden und Proposlogen, Unatomen und Krähistoriter — beständber gesende Ansichte werden sossien werden werden und kannten der Kachgeleichten. Einige verlegen das erste Auftrech des Menschen und ber Auch kannter den Kachgeleichten. Einige verlegen das erste Auftrech des Menschen und werden vor den kannter der Kachgeleichten unter den Kachgeleichten unsein aber Gesenvart unmittelbar vor aus geschoglische Alter des Menschen und kannter kannter der Vorgeschlichten d schen, noch auch seine unmittelbaren Vorläuser in der Entwikkungsreihe suchen. Ueber die Tatsache der Abstanmung des Menschen von einer älkeren, tierischen Form, mit andern Worten über die Deszendenz des Menschen won einer vormenschlichen Uhnenreihe, ist die Wissenschaft sa heute nicht mehr im Zweisel. Nach seiner antonnischen Ver-wandtschaft ist nun die Cattung Mensch am enzlien mit denzeinen Tiergruppen verknüpst, die wir als die Pri-naten bezeichnen. Ussen word gesoden wit in diese Gruppe hinein. Nach dem Zeugnis der Fossischuser dazu, und vorrechnen zuerst mit den Halbassen mit in diese Gruppe hinein. Nach dem Zeugnis der Fossischuser erschien die Verläusern, in der frühesten Periode des Tertiär; um seine Mitte folgen die eigenklichen Affen. Wöglich, daß schon hier in dieser frühen Zeit eine gemeinsame Stamm-form zu suchen ist, aus der sich die heusigen Anthepopoken der Menschenaffen einerseits und der Mensch andererzeits entwicket haden. Es zweigte sich vielleicht die Linie, die nentwicklt haben. Es zweigte sich vielleicht die Linie, die nachber zur Gattung Mensch führte, schon hier aus der Wurzelform der Primaten ab von andern Linien, die sozu-With the Arman and de bolt about a men is to boren fagen sich einer andern Richtung zuwandten, an deren Ende die heutigen Menschenaffen stehen. Auf keinen Fall kommen diese jeht lebenden Anthropoiden: Gorilla, Schimpanse und Orang-Utang, als direkte Vorsahren des Menpanse und Vorsahren des Menpanses und Vorsahren des Vorsahren de panse und Drang-Utang, als direkte Worsahren des Menischen an irgend einer Stelle der Entwidklungsreihe in Betracht. Wo aber haben wir die Uebergangssormen von der Tierheit zur Menschheit zu suchen? hat es solche wirklich gegeben? So fragte man sich lange Zeit; und Vielenwolkten so lange an die tierische Abstanung des Menischen nicht glauben, als man ihnen nicht die Zwischenformen wohsgeordnet vorlegen könne. Diese Linie von Zwischensteit gleichen liegt auch heute noch nicht in lückensser und eine wandfreier Reihe vor. Wer weiß auch, ob man die jemals beisammen haben wird! Das hängt zum großen Teile vom Finderglück ab; selbst weum man nach ihren Resten shiftematisch in der Erde zu suchen begänne, würde daran nichts geändert werden. Ammershin ist im Lause der letzen zwanzig Tahre manch wichtiges Kundstüd zum Vorsschein zestommen, und früher gemachte Entdedungen hat

fischen und tessinischen Vertreter über den Haufen gerannt wurde. In der Gelburg des Adapten gerannt wurde. In der Gelburg des Adapten gerannt wurde. In der Gelburg des Adapten gerannt wurde Albarn noch das letzte Knochen aus Experiment des Adapten der Gegenschaung behandelt, ein Antrag von Fulpius aus Genst. Freibenkertum und ökonomische Smangipation: Schaffung einer gegenseitigen Hitzag von Gemangipation: Schaffung einer gegenseitigen Hitzag von einer klassen der Geschaften der G Alffen und beutet auf einen aufrechten Gang hin. Die Größe seines Hirnschädels, in der man siets einen gewissen Maßstad für den Grad der Gehirnentwicklung desitigt, übertrifft diesenige des größten bekannten Anthropois den, sieht aber berjenigen des Menschen aus der Eiszeit

Borläufer der heutigen Menschheit, solche, denen wir mit vollem Recht den Namen Menschen beilegen bürfen, haben wir erst in der sogenannten "Neandertalrasse" vor uns. Ihr gehören die Leute der ältesten Steinzeit an, die uns. Ihr gehören die Leute der ältesten Steinzeit an, die uns an manchem Stellen Suropas die Zeugen ihrer Kustur hintersassen Stellen Suropas die Zeugen ihrer Kustur hintersassen daben. Das Gebiet einiger Höhlen von Frankreich, mehrere Fundstationen in Belgien, in Möhren, in Kroatien etc. sind in weit hinter uns liegenden Berioden, nämlich im mittleren Quartär von Angehörigen der Neandertalrasse bestigen. — Die Bezeichnung "Meandertalrasse beit gewesen. — Die Bezeichnung "Meandertalrasse beit gemein. — Die Bezeichnung "Meandertaler", die der ganzen Kasse den Kamen gegeben hat, sit vielen bekannt. Auch der Laie weiß es ja, das um den berühmten "Meandertalmenschen" seinerzeit ein erbitterter Streit entsvannt ist und vöhrend langer Jahre ausgeschoften wurde. Bon der Ausstuding dieses alten Vossilis im Neandertale (nicht weit von Tüsseldvorf in den preußissen Abeinsandert) in Kahre 1856 darf man gern Fossiss im Neanvertale (nicht weit von Tüsselvis in den preußischen Meinlanden) im Jahre 1836 darf nuan gern gagen, daß sie den Andruch einer neuen Zeit für die Lehre vom Menschen bedeutet. Ganz zufällig fam diese Entbeckung zustande. Arbeiter trafen bei der Abräumung einer Kalkzube auf alte Knochen, und — in verzeislicher Unkenntnis sie für wertlose Tierknochen haltend — warfen sie sie achtlos den Abhang hinunter. Gerade noch rechtzeitig kam der Düsselvorfer Arzt Dr. Fuhlbrott hinzu, um einige wichtige Stüde des Skelettes zu erten, so vor allem das Schübeldach, Arm= und Schenkelknochen. Fuhlerott und der Vonner Professor Schaafhausen erkannten sogleich das hohe wissenschaftliche Interesse der Schübelform, und bald kam der Kund vor das Forrum rott und der Vonner Professor Schaasbausen erkannten logleich das hohe wissenschaftliche Interesse das hohe wissenschaftliche Interesse das hohen wissenschaftliche Interesse das der der Vachgelehrten. Es erhob sich die Frage: Haben wis den Thus einer alten Menschenform vor uns, etwa den Thus einer heute ausgestorbenen primitiven Menschenform wor uns, etwa den Thus einer heute ausgestorbenen primitiven Menschenform wie uns der nicht Pestig prakte Weinung auf Meisung. Man weiß, wie erbittert der sonst hohebeutende Vir ch on die zu seinem Tode auf der Seite derzeinigen kämpste, welche die letztere Ansicht bertraten. Seine Ausgeschlich dass den Reandertal ganz erheblich zu verzögern; lange haf sich die deutsche Geschertundet nicht gegen seine wuchtige Ueberlegenheit auszuschen nicht gegen seine wuchtige Ueberlegenheit auszuschen gewagt. Hernaum Kaatsch war einer der erken, der uns Fahr 1900 energisch den Charakter des Keandertaler-Fundes als Ueberresteiner menschlichen Kasse der Vorzeit vertrat. Dies Ueberseinen menschlichen Kasse in einer Habe wich der Schadels und haft einzwischen dasse in den Verandere der Schadels und sonsten werden der Keandertaler auffallend ähneseleite gesunden hatte, die in der Vollständig erhaltene Schadels und sonsten weit mehr für eine richtige Beurteilung ins Gewicht, als der erste Kund; und sie gehören heute mit Zeit fpricht. So ist der Kund von Sph weit beiger be-glaubigt als der Neandertaler; wir haben hier ganz zwei-jessos Urberresse des steinzeistlichen Menschen vor ums. Beitere Besegstüde für diese Menschensorm lieserte 1899 eine Höhle in Aroatien (der Krapina), voo man eine ganze Menge menschlicher Steletteise entbedte, zusammen mit Tierressen aus einer Zwischeneiszeit und mit primitiv be-arbeiteten Eteinwertzeugen.

Bon ber Unthropologie find alle biese gefundenen Gle letteile aufs sorgfältigste gemessen und dann verglicher worden, sowohl unter einander als auch mit menschlicher boun perolichen worden, sowoss unter einander als auch mit menischien Schädeln der Eegenwart, und endlich auch mit Affenschen. Es hat sich durauf ergeben, das wir bier eine Form vor uns haben, die durchaus menischtof it, aber in verschiedenen Kuntten einer früheren Entwicklungssorm noch bedueten nöber tehet als die heutige Menschiebet. Es ist eine primitive Menschenform, eine Station — und zwar eine schon recht hoch gelegene Station — und zwar eine schon recht hoch gelegene Station — auf dem Weger. TereMenisch. Schon hat sich der Menisch als solcher völlig herausgedischet, er ist nach der Tierheit zu scharf abgegrenzt, er besigt aufrechten Gang und eine sortgeschrittene Kehrneutwischung wurd erne zu schaft zu schaft giedern liegt auch beite noch nicht in lüdenlofer und einwahfreier Reihe vor. Wer weiß auch, ob man die jemals beisammen haben wird! Das hängt zum großen Teile vom Finderglüd al; selbst wenn man nach ihren Reihen listen die gesändert werden. Jamerhin ist im Laufe der Letzten zum nach wichtiges Fundstüd zum Vortet annach wichtiges Kundstüd zum Vortet annach wichtiges Kundstüd zum Vortet annach wichtiges Kundstüd zum Vortet als der des Pithecanthopus von Java, doch viel nieden geschieben Stochende Affrech under Andere und Facher gesaut als der des heitigen Merkmale geschieben Vorden auf Java, welche ihr Endbeder Dubois beschieden und Java, welche ihr Endbeder Dubois beschieden und Kava, welche ihr Endbeder Undois der Undois der Endbeder und Kava, welche ihr Endbeder Undois der Endbeder und Kava, währende er sich über den den Kava der Kava der Kava der Kava der Endbeder und der Kava der Endbeder und der Kava der Endbeder und der Endber

rasse ober auch "Somo primigenius", das will sagen: der Mensch der früheren Entwicklungsstufe; und er unterschei-det ihn damit vom Homo recens, dem heutigen Menschen. Auch dieser tritt, neben dem "Somo primigenius", schon im Quartär in Europa auf, allerdings erst in der letzten Spoche desselben. Er hat sich schon sehr früh zu den verschiedenen Ausprägungen bisserruziert, die wir noch heute

der Dordogne, nicht weit von der gleich berühmten Fund-stelle Les Chzies. Haufer, dem die Bedeutung eines menschlichen Stelettsundes an diesem Orte sogleich klar war, ließ zumächt alles unberührt, deckte die abgebrochenen menichichen Selectifundes an diezem Orte sogleich flat war, ließ zumächt alles undersicht, dette die abgebrochenen Erdbroden wieder auf die Knochen und lud eine Anzahl dompetenter Forlicher herbei, damit in ihrem Beisein der wertvolle Fund gedorgen werde. Die müßlame Arbeit ging im August 1908 vor sich unter der Leitung und Berantwortung von Hermann Klaatsch. Die Knochen waren insolge ibres Alters do derüglig und leicht vergänglich, daß sie fortwährend drohten, bei der Berührung mit der Luftzu zerbrödeln. Iedes einzelne Stich nucht erft vorsichtig mit Lein gehärtet werden, und der honnte man das Ganze nur in Hunderten von Fragmenten aus Tageslicht bringen. In müßevoller, tagelanger Kleinarbeit, unter forglichfer Beobachlung aller Borschängregeln ging die Herbung vor sich; durch zahlreiche photographische Lufinahnen während derfelben wurde die Agerung des gefamten Körpers und die Beschung vor sich; durch zahlreiche photographische Lufienderfenheit seiner nächsten Umgebung ständig fiziert. Die gehärteten Bruchfliche, in Watte gewidelt und in Kielen derpodet, ließ Klaatsch dann nach einem Wohnsig Werselaut transportieren, wo er sie unter steter Beachtung der gemachten photographischen Aufnahmen und ber genommenen Waße wieder zum Ganzen zugammenssigt, sowie weit das ging. Für den Schädel war das in vollem Umsanden waren und kleine abgebröckelte oder anderweitig zerlätzte Partieen in sehr geschäckelte der anderweitig zerlätzte Partieen in sehr geschäckelte der anderweitig zerlätzte Partieen in sehr geschäckelte der Aufnahmen von dem Menschen, den Konchen den Kangen weisen und der Schölenben. Anochen jämslich verhanden waren und kleine abgebröckelte oder anderweitig zerlätzte Partieen in sehr geschäcker Weisen weisen won dem Menschen, den Konchen des Unterams) sind erholten von dem Menschen, die Knochen wölfte der Engen weisen der Knochen der Beschieben von Geschäften der eine Knochen weisen der Beriche der Engen und eine Speich wer Knochen der S Erbbroden wieder auf die Anochen und lud eine Angahl wöhrend welcher er die Gegend um Le Moustier besiebelt hat, war eine kalte Periode des Quartar. Weite Gegenhat, war eine falte Periode des Quartär. Weite Gegenben Europas waren von Gletschern überzogen; das Mannuth und das wollhaarige Nashorn lebten in unseren Lamben. Ihnen siellte der Eiszeitmensch nach in wilder Jagd; mit seinen primitiben Wassen aus roh zugeschlagenem Feuerstein erlegte er sie, sich zur Nahrung. Neben dem Festett won Le Mouskier hat man einen sognannten Faustleis gesunden, der zu jener Zeit Wassen won Wertzeug zugleich darstellte. Ueberdies war der Leichnam von zahlereichen Tierknochen umgeben, die zum Teil Brandspuren trugen, jedensfalls Reste von einem Totenmahl. Denn daß dieser Leichnam regesrecht bestattet worden ist, mit siedevoller Sorgfalt, daran kann kann ein Zweisel herrschen. Die ganze Art, wie er gelagert war — auf der Seite, die Bange vom unterlegten Arm gestüht, das ganze Haupt auf eine Steinplatte gebettet — spricht dafür. Die Sitte, Grabbeigaben dem Verstorbenen mitzugeben in Form von Baffen. Schmuck ober bergleichen, tennen wir ja aus vie-Wallen, Schmitt voer bergeteigen, einem bott auch vie fen Periodeen alter Kultur; ebenso auch den Brauch, am Grabe ein Totenmahl zu halten, von dessen Resten der Tote dann seine Wegaschrung fürs Jenseits erhielt. Der Kund von Le Monistier beweist uns, daß schon eine so weit hinter uns liegende Zeit, wie die Bergletscherungsweit hinter uns liegende Zeit, wie die Vergtetigerungsperiobe des Quartär, eines gewissen Maßes dieser Fürsonge für die Gestorbenen nicht entbehrte; er bereichert also nicht nur unser anthropologisches Wissen vom "Homo primigenius" der Borzeit, sondern er liesert uns auch einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis seiner Kultur. Ho. D.